



Maria Waigant
in Zusammenarbeit mit Jochen Heins

Schulbegleitende „Lesepaten in Syke“

Ein Projekt des Fördervereins der Stadtbibliothek Syke

Einleitung

Für die Leseförderung im Grundschulalter wurde im niedersächsischen Syke ein Konzept für schulbegleitende Leselernhilfe entwickelt, das Eltern und Lehrkräfte unterstützt, während es den Kindern eine zusätzliche, verlässliche Verbindung für ihre sprachliche Entwicklung bietet. Darüber hinaus wird im Rahmen des Projektes auch der Umgang mit den lokalen Informationseinrichtungen, wie der Stadtbibliothek Syke, gefördert. Eine tragende Rolle in diesem Konzept besitzt der „Förderverein der Stadtbibliothek Syke e. V.“, der bereits während der Pilotphase an dem Projekt mitgewirkt hat.¹



„[...] das grenzenloseste aller Abenteuer der Kindheit, das war das Leseabenteuer. Für mich begann es, als ich zum ersten Mal ein eigenes Buch bekam und mich da hineinschnupperte. In diesem Augenblick erwachte mein Lesehunger, und ein besseres Geschenk hat das Leben mir nicht beschert.“

Astrid Lindgren²

Eigene Lesebegeisterung weitergeben

Der Förderverein der Stadtbibliothek setzte sich 2006 zum Ziel, neben der Unterstützung der örtlichen Bibliothek auch die Freude am Lesen zu fördern und die eigene Leidenschaft für Geschichten an Kinder und Jugendliche weiterzugeben. So wurde das Projekt „Lesepaten in Syke“ im November 2007 ins Leben gerufen.

Die örtliche Grundschule „Am Lindhof“ arbeitet schon seit Ende der 1970er Jahre erfolgreich mit engagierten „Leseeltern“ zusammen. Diese unterstützen Kinder parallel zum Unterricht im Lese- und Schreiblernprozess. 2007 wurde jedoch deutlich, dass ein zusätzliches Angebot für die Leseförderung in den ersten Grundschuljahren benötigt wird, um lern- und leseschwachen Kindern gezielt und individuell zu helfen.

Unterstützt durch die Syker „Rotarier“³, organisierte die Grundschule zusammen mit dem Förderverein der örtlichen Bibliothek das Lesepatenprojekt. In der Pilotphase nahmen zunächst nur Kinder aus dem zweiten Halbjahr der ersten Jahrgangsstufe an dem Projekt teil, somit waren gewisse schulische Grundkenntnisse bereits vorhanden, und die Förderung konnte darauf aufbauen. Die Lehrkräfte wählten aus ihren Klassen bis zu sechs Kinder aus. Die Lesepaten wurden aus dem Förderverein „rekrutiert“, einige hatten zuvor schon Kindern in der Bibliothek vorgelesen und wollten sich weiter ehrenamtlich engagieren. In einer eintägigen Fortbildung wurden die Lesepaten auf ihre Aufgabe vorbereitet. Dieser vorbereitende Kurs wurde von zwei Koordinatorinnen durchgeführt, die sich über die Stiftung Lesen in Hannover zielgerichtet fortgebildet hatten.

Um einen „verlässlichen Lesekontakt“⁴ für die Schüler zu organisieren, wurde jedem Kind dauerhaft ein Lesebate zugeordnet. Die Lesepaten begleiteten „ihre“ Kinder stundenweise parallel zum Unterricht, um sie bei der Erledigung der gestellten Auf-

¹ <http://www.foerderverein-stadtbibliothek-syke.de/>

² Lindgren, Astrid: Das verschwundene Land. Hamburg: Oetinger 1977. S. 79.

³ <http://syke.rotary1850.org/>

⁴ <http://grundschuleamlindhof.syke.de/index.php/schulprogramm/leseerziehung>

gaben zu unterstützen oder mit ihnen gemeinsam zu lesen. Mit diesen zusätzlichen Lese- und Schreibübungen sollte leseschwachen Kindern der Anschluss an das Klassenziel ermöglicht werden. Die Bilanz des Projektes im Februar 2008 war sehr positiv, sodass daraufhin die Kinder der neuen Klassenstufen in das Projekt aufgenommen wurden und nach Notwendigkeit auch eine Lernbegleitung bis ins letzte Grundschuljahr ermöglicht werden sollte.



Abb. 1: Lesen mit dem Zeigefinger © J. Heins.

Wann und wie arbeiten die Lesepaten?

- Ein- bis zweimal pro Woche, je eine Unterrichtsstunde.
- Ein Pate betreut zeitgleich nur ein Kind.
- In einer Unterrichtsstunde werden meistens zwei Kinder nacheinander begleitet.
- Der Lesepate unterstützt „sein“ Kind bei den Unterrichtsaufgaben – das können von der Lehrkraft zur Verfügung gestellte Lesetexte, Arbeitsblätter oder andere Materialien sein.
- Schwerpunkt der Förderung ist das Lesen, vereinzelt kann der Lesepate jedoch auch beim selbstständigen Arbeiten in freien Arbeitsphasen unterstützen.

Von Lesepaten zu Leselernhelfern

Heute sind an den drei Grundschulen sowie an der Hacheschule Syke (Förderzentrum) rund 50 Lesepaten aktiv, darunter auch einige über den Förderverein „Geschulte Lesemütter“. Inzwischen erstreckt sich die ehrenamtliche Unterstützung über den gesamten Grundschullehrstoff in allen Schulklassen, sodass die engagierten Lernbegleiter nun als „Leselernhelfer“ bekannt sind.

Einmal jährlich findet in der Stadtbibliothek eine gezielte Schulung für die Leselernhelfer statt, organisiert und geleitet jeweils von einer Sozialpädagogin und einer



„In der Schule stellt Lesen eine unerlässliche Basiskompetenz dar, die sich auf alle Fächer erstreckt. Durch diese Kompetenz ist das Kind in der Lage, sich Geschichten, Gedichte, Sachtexte, Arbeitsanweisungen, Textaufgaben, Liedertexte, Bücher, Internetseiten, Lexika und vieles mehr zu erschließen und die enthaltenen Informationen zu verwerten.“⁵

⁵ <http://grundschuleamlindhof.syke.de/index.php/schulprogramm/leseerziehung>

Diplom-Psychologin. Die Koordinatorinnen dieser Schulungen veranstalten darüber hinaus auch zwei jährliche Treffen zum Erfahrungsaustausch der Leselernhelfer und ein jährliches „Dankeschön-Frühstück“ mit dem Förderverein als Finanzier. Sie dienen sowohl dem Lehrpersonal als auch den ehrenamtlichen Helfern als dauerhafte Ansprechpartnerinnen.



Abb. 2: Leselernhelferin mit Arbeitsmappe und Lesekärtchen © J. Heins.

Weitere Leselernhelfer werden größtenteils über persönliche Kontakte für das Projekt gewonnen. Entsprechende Presseberichte mit der Aufforderung mitzuwirken blieben bisher zumeist ergebnislos.

Der Erfolg zieht Kreise

Angestoßen durch das Projekt „Lesepaten“, konnten sich vielfältige Formen der individuellen Leselernhilfe entwickeln, die sich an die jeweiligen Bedürfnisse der Schüler anpassen. Vereinzelt haben sich Aktivitäten außerhalb der Schule entwickelt, in denen die Leselernhelfer die Schüler zu Hause besuchen oder Ferienangebote zur Leseförderung organisieren. Mit Einverständnis der Eltern werden die Kinder auch in die Stadtbibliothek mitgenommen, um dort an Veranstaltungen des Bilderbuchkinos oder an Spielenachmittagen teilzunehmen. In diesem Rahmen wird auch das Medienangebot der Bibliothek vorgestellt. Diese Veranstaltungen wecken das Interesse der Kinder an der Stadtbibliothek und unterstützen sie in der eigenständigen und selbstbewussten Nutzung von Informationseinrichtungen. Des Weiteren locken drei bis vier jährliche Autorenlesungen für Schulklassen aller Schulzweige die Schüler in die Stadtbibliothek.

Stimmen aktiver Leselernhelfer

- „... die Patenschaft macht mir viel Spaß!“
- „... man merkt, dass die Kinder auf uns warten und es genießen, allein mit einem interessierten Erwachsenen zu lesen oder zu erzählen.“

- „... ich kenne jetzt auch schon die Familie meines Patenkindes ...!“
 - „... die Fortbildung zu Beginn war interessant und hat mir den Einstieg erleichtert, schließlich sind meine eigenen Kinder schon lange aus der Schule heraus ...“
-

Rückmeldung der Lehrkräfte

- „Lesepatenschaft kann eine Bereicherung für alle Seiten sein.“
 - „Lesepatenschaft hat für das einzelne Kind einen hohen Wert! Oft bereitet erst eine wertschätzende und verlässliche Beziehung den Boden für ein erfolgreiches Lernen.“
-

Obgleich die ehrenamtliche Lesehilfe kein Ersatz für professionelle Lehrarbeit ist, bietet sie doch eine erfolgreiche Ergänzung und solide Unterstützung für die Schreib- und Leseförderung der Kinder. Darüber hinaus löst sie die starren Unterrichtsstrukturen auf und eröffnet die Möglichkeit, eine komplementäre und individuelle Betreuung während der ersten Schuljahre anzubieten.

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 23.1.2015 aufgerufen.